

## Weihnachtsmarkteröffnung

„Sehr die gute Zeit ist nah...“

So haben es die Kinder gestern im Dom gesungen. Noch nicht ganz da. Aber nah. Während ich das schreibe sieht es draußen auch so aus: noch nicht ganz fertig, aber fast.

Und manch eine und einer wird denken: endlich ist alles wieder gut! Endlich wieder Weihnachtsmarkt, endlich trifft man sich vor den Buden und mit denen, die in den Buden stehen, wieder...

Das finde ich auch und erlebe es fast ein bisschen wie ein Familientreffen nach längerer Zeit, die an uns allen nicht spurlos vorübergegangen ist.

Gut, dass wir alle wieder da sind. Gut, dass wir uns in dieser Stadt wieder mal erleben als freundliche wohlwollende Nachbarschaft auf engem Raum.

Einerseits.

Und andererseits muss man sich ja innerlich im Spätherbst 2022 bisschen zurechtrucken – auch wir haben über Beleuchtungskonzepte, Preise, Nachhaltigkeit, Infektionsschutz, parallele WM noch dazu in Katar, Glühwein und Schmalzkuchen während anderswo Krieg ist, diskutiert und uns entschieden – in der Hoffnung, dass es so, wie wir es nun machen, auch gut ist.

Das braucht Mut und Ehrlichkeit, einen geraden Rücken.

In der Süddeutschen hieß es heute Morgen mit Blick auf die verbotene Kapitänsbinde: „Zur Aufführung kommt eine regenbogenbunte Rechtfertigungsgesellschaft ... je mehr man sich darin einübt, desto leichter fällt es, bis man am Ende die Grenze zwischen gut und gut gerechtfertigt kaum noch spürt.“

Davon kann sich niemand ausnehmen – wir müssen uns entscheiden, was wir gut finden und dann nicht moralisieren, sondern Haltung bewahren.

Ich finde den Weihnachtsmarkt gut und freue mich daran, weil es uns gut tut nach aller Vereinzelung und in aller Sorge um die Zukunft, beieinander zu sein und zu bleiben, sich bei einem Pott Glühwein zu erzählen, wie es geht, was man hofft und träumt, woran man sich freut und auch, was anders ist.

Und ich freu mich, dass der Dom mittendrin steht und die Türen offen sind, dass wir hier wieder singen können und darauf hören, was gut ist ohne dass wir Gründe finden müssen und erst recht, was so gut ist, dass auch alles andere von daher gut werden kann:

„Sehr die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde. Kommt und ist für alle da. Kommt, das Frieden werde...“ – mit der Betonung auf „alle“ und „Frieden.“ Wir alle können uns in Friedfertigkeit einüben, wir alle können für den Frieden beten. Weihnachtsmarkteröffnung ist kein Grund, das nicht zu tun – Im Gegenteil. Wir haben allen Grund dankbar zu sein, dass wir einen so freundlichen Abend miteinander verbringen dürfen und sollten die nicht vergessen, für die das nie selbstverständlich war oder nie mehr sein wird.

Darum lasst uns, ehe wir draußen die Weihnachtsmarkteröffnung feiern, gemeinsam für den Frieden beten, wie wir das hier jeden Mittwoch tun.